

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 80 (1982)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Weiterbildung – Schwerpunkte

Anscheinend gibt es eine grosse Anzahl von Hebammen, deren einzige Weiterbildungsmöglichkeit im Angebot des Schweizerischen Hebammenverbandes liegt.

Deshalb:

Kontinuierliches Weiterbildungsangebot durch den Verband.

Durchführung von Kursen für den Spitalbereich, den Gemeindebereich, für Wiedereinsteiger.

Genügend Raum für Dialoge, Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Kurse sollen rechtzeitig und möglichst breit angekündigt werden.

Sie sollen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten stattfinden.

4. Betreuung während der Geburt –

Gewünscht werden: Freundliche Gebärsäle, zum Beispiel durch Farbstriche, Bilder, farbige Kissen und Bettwäsche, eventuell Musik.

Zum Einlauf: Wünsche der Schwangeren respektieren. Keine 2-Liter-Einläufe mehr! Practo-Gliss genügt vollauf.

Rasur: In vielen Fällen ja.

Zum Dammschnitt: Dafür sprechen Uterussenkung, grosses Kind, Frühgeburt. Auf keinen Fall soll er routinemässig geschnitten werden. Grundsätzlich soll jede Geburt individuell gestaltet werden.

Es bleibt nun jeder Kollegin selbst überlassen, darüber nachzudenken, wo sie in ihrem Bereich Verbesserungen schaffen kann, um diesen Zielen näherzukommen. Wir sind uns im klaren, dass unser Berufsbild einer fortwährenden Wandlung unterliegt. Damit es sich positiv entwickelt, braucht es unseren ganzen Einsatz. M.F.

Informationen aus den Hebammenschulen

Der Hebammennachwuchs aus Bern berichtet

Am Ende unseres Schulblocks von zwei Monaten sitzen wir im «Plazza» (unserem Stammcafé) und machen uns Gedanken über die vergangene Schulzeit. Wir haben uns alle gefreut, uns nach längeren Praktiken auf verschiedenen Stationen wiederzusehen. Unsere ersten Gedanken galten den Höhepunkten, die wir erlebt haben:

Geburtshilfe

Unter Anleitung von Dr. Schmuckle entwickelten wir mit Hilfe von Schwester Margrith «Steisse» in Hülle und Fülle und erlebten einen schönen Nachmittag.

Dr. P. Locher brachte uns die Technik der Episiotomie und des Nähens bei. Wir liessen uns von dem stinkenden

und zähen Kuhfleisch nicht irritieren und schnitten und nähten die verschiedenen Schichten unermüdlich zusammen.

Nebst viel Geburtshilfe-Pathologie berichteten uns drei Hebammen aus ihrer langjährigen Berufstätigkeit. Wir waren beeindruckt, wie Frl. Zürcher vor vielen Jahren, mit Fahrrad und Hebammenköfferchen ausgerüstet, ein Gebiet von 20 km² betreute.

Zur Erweiterung unserer Pädiatriekenntnisse erhielten wir weitere Informationen über Genetik, Fruchtwasseruntersuchung und Reanimation.

Gynäkologie, Endokrinologie und Senologie waren für uns neue Fächer. Der Unterricht wurde ausgezeichnet doziert und mit Filmen und Dias veranschaulicht.

Frau Dr. Obrist, unsere Internistin, hat es verstanden, die anspruchsvolle

Krankheitslehre dem Niveau einer Hebammenschülerin anzupassen. Wie gefährlich Staphylokokken, Streptokokken und weitere Kokken sein können, erfuhren wir im Rahmen der Infektionslehre.

In Labor, Diätetik und CTG wurden unsere Kenntnisse vertieft. Ergänzend erfuhren wir einiges über unseren Staat.

Die Problematik der Drogenszene haben uns Sozialarbeiter der Stadt Bern nähergebracht. Wir hatten Gelegenheit, mit ehemaligen «Fixern» zu diskutieren. Der Besuch der psychiatrischen Klinik Waldau hat viel dazu beigetragen, unsere Einstellung gegenüber Randgruppen der Gesellschaft zu überdenken.

Da wir bei unserer Arbeit mit Andersgläubigen in Kontakt kommen, war der Besuch der Synagoge und das Gespräch mit einem versierten Rabbiner hilfreich.

«Asprechbar si alli, ou die Tote, numme antworte die nid!»

Der Erste-Hilfe-Kurs war ein Hit! Herr Gigax von der Sanitätspolizei Bern demonstrierte uns lebensrettendes Verhalten in Notsituationen. Der Unterricht war gut gestaltet – mit Filmen und Dias. Am Phantom übten wir Herzmassage und Beatmung, was uns manchen Schweisstropfen kostete! Mit optimalem Einsatz der Schulschwester Hedi und Marianne wurden wir durch diese acht Wochen begleitet.

Schlusswort:

In den heissen Tagen haben wir oft gestöhnt und die Proben und das Lernen verwünscht. Im grossen und ganzen war es ein gelungener Schulblock, bei welchem auch das Privatleben zum Zuge kam (Kursaal, Marzilibad, Feste und, und, und ...).

Nun geniessen wir zuerst einmal die Ferien und freuen uns auf das Wiedersehen im Frühling 1983 im Diplomblock.

Schulblock IV. Semester



wenn es brennt...



«Bepanthen» Salbe
hilft den
Sonnenbrand
heilen



«Bepanthen» Salbe
schont die Brustwarze
und heilt
Brusttrugaden



«Bepanthen» Salbe
gegen Windel-
ausschlag



«Bepanthen» Salbe
schließt Wunden ab
und heilt



«Bepanthen» Salbe
kühlt und heilt

Bepanthen = Trade Mark

«Bepanthen» Salbe

79-123

«Bepanthen» Roche
enthält das heilungsfördernde
Panthenol.
Haben Sie diese Wundsalbe
in Ihrer Hausapotheke?



F. Hoffmann-La Roche & Co. A.G., Basel

Leserinnen haben das Wort

Dammaht – ja oder nein?

Vor einigen Monaten wurde in der «Schweizer Hebamme» von Schülerinnen die Frage aufgeworfen: «Warum können wir nicht nähen lernen?» Ich war damals als freischaffende Hebamme dagegen, da ich befürchtete, im Notfall keinen Arzt zu finden. In der Zwischenzeit aber hat ein persönliches Erlebnis meine Meinung zu diesem Problem gründlich geändert:

Eine in der Schweiz in den Ferien weilende Jugoslawin bekam ihr Kindlein 4 Wochen zu früh, und ich musste notfallmässig für eine Kollegin einspringen. Als ich an Ort und Stelle eintraf, war das Kind sichtbar – eine reine Steisslage. Eine Bekannte der werdenden Mutter telefonierte von Arzt zu Arzt. Die Antwort lautete überall abschlägig: «Ferienhalber abwesend – das habe ich noch nie gemacht – meine Erfahrungen liegen zu weit zurück.» Für einen Transport ins Spital war es zu spät, sollte das Kind lebend zur Welt kommen. Mir blieb nichts anderes übrig, als nach einer Episiotomie die Steisslage selbst zu entwickeln. Glücklicherweise schrie das Kind sofort kräftig, obwohl es sehr klein war. Da ich keinen Arzt aufreiben konnte, um die «Epi» zu nähen, liess ich Mutter und Kind mit dem Krankenwagen ins Kantonsspital transportieren. Nachdem ich das Kind im Kinderzimmer abgeliefert und dem Arzt Auskunft gegeben hatte, betrat ich den Gebärsaal, wo die Mutter inzwischen lag. Ich muss ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, als ich sah, dass die diensttuende Hebamme (eine Schwedin) die «Epi» nähte, denn sie beeilte sich, mir zu erklären, dass das Nähen seinerzeit zu ihrer Ausbildung gehört habe.

Sicher verstehen Sie, dass ich nach diesem Erlebnis meine Meinung über das Nähen schnell änderte. Auch beschäftigt mich seither die Frage, warum sich Ausländerinnen in der Schweiz anscheinend nicht an die gesetzlichen Verordnungen zu halten brauchen.

Jedenfalls möchte ich nach dieser neusten Erfahrung alle mit der Hebammenausbildung beauftragten Personen auffordern, das Nähen der Dammaht sofort ins Schulprogramm aufzunehmen.
E.M.

Frauensache – Einsichten in den Hebammenberuf

Lob und Kritik für den Film von Tobias Wyss

Mit Recht wird die Geburt als ein natürlicher Vorgang angesehen, der auch ohne technische Hilfe ablaufen kann. Nicht zu verleugnen ist jedoch, dass uns die moderne, technische Geburtshilfe ein wesentliches Stück weitergebracht hat, indem die Kindersterblichkeit weit unter 1% gesenkt werden konnte. Damit sind gleichzeitig die Kinder, welche mit Sauerstoffmangel geboren wurden, deutlich seltener geworden. Nur dank der heutigen geburtsmedizinischen Erkenntnisse ist es gelungen, die Zahl der geistig, psychisch und motorisch Behinderten zu reduzieren, und das ist doch ein bemerkenswerter Fortschritt. Wäre es deshalb nicht geradezu unvernünftig, wenn wir die in den meisten Spitälern vorhandenen Apparaturen, die dem ungeborenen Kind die nötige Sicherheit bieten, wie zum Beispiel Kardiotokograph, nicht anwenden würden? Die Bewegungsfreiheit der Gebärenden wird durch diese ständige Aufzeichnung der Herztöne des Kindes nur in sehr geringem Masse eingeschränkt. Dazu ist er absolut schmerz- und gefahrlos. Diese Apparaturen, vernünftig eingesetzt –, meist genügt der Intervalleinsatz der Geräte – bringt dem Kind die grösstmögliche Sicherheit. Weshalb dann also zurück ins Mittelalter?

Damit möchte ich zum viel diskutierten Kapitel «Hausgeburt» kommen. Sie wird in der letzten Zeit von einigen freischaffenden Hebammen sehr propagiert, als gefahrlos und ohne Risiko geschildert. Es wurde dabei in dem gesendeten Filmbeitrag von einer Hebamme betont, dass die Frauen, die eine Hausgeburt wünschten, streng selektioniert würden. So kämen Risikoschwangerschaften und Risikogeburten für eine Hausgeburt nicht in Frage. Doch auch bei ganz normal verlaufenden Schwangerschaften können unvorhergesehene Komplikationen bei der Geburt auftreten (in 7 bis 10% der Fälle). Bei einer Hausgeburt bemüht sich die Hebamme durch wiederholte Herztotonkontrolle mit Pinar, den Fortschritt der Geburt zu verfolgen und den Zustand des Kindes zu prüfen. Doch ist auch mit häufigem

Abhören der kindlichen Herztöne leider nur die Überwachung eines ganz kurzen Zeitraumes des Geburtsvorganges möglich. Die am meisten auftretenden Herztotonkomplikationen entstehen durch Nabelschnur- oder placentare Probleme. In vielen Fällen muss sofort gehandelt werden, da diese Komplikationen zu einem akuten Sauerstoffmangel beim Kind führen können. Bis in solchen Situationen ein Transport ins nächstgelegene Spital erfolgt ist, sind bereits viele wertvolle, oft entscheidende Minuten verlossen, die bei rechtzeitiger Hospitalisierung geholfen hätten, das Neugeborene vor bleibenden Schäden zu bewahren. Auch eine künstliche Beatmung und Wiederbelebung des Neugeborenen, Bluttransfusion nach schwerer mütterlicher Blutung oder eine sofortige Beendigung der Geburt mit Saugglocke, Zange oder durch Kaiserschnitt kann zu Hause gar nicht oder nur unter schlechten Bedingungen durchgeführt werden. Meist ist auch der Hausarzt in solchen Momenten noch nicht anwesend und muss erst noch beigezogen werden, was wiederum wertvolle Zeit kostet.

Die Frage sei deshalb gestellt, ob nur der heimeligen Umgebung wegen der Hausgeburt der Vorzug gegeben werden soll. Als Hebamme mit 10jähriger Berufserfahrung und in voller Kenntnis aller Risiken möchte ich die werdenden Eltern bitten, sich zugunsten ihrer eigenen Sicherheit und vor allem derjenigen ihres Kindes für eine Spitalgeburt zu entscheiden. Als gute Alternative dazu kann die ambulante Geburt betrachtet werden. Voraussetzung dazu ist allerdings eine fachgerechte medizinische Betreuung der Wöchnerin zu Hause.

Man weiss, dass sehr viele Frauen eine gewisse Angst vor der Spitalatmosphäre haben. In vielen Spitälern werden Ehepaaren Gebärsaalbesichtigungen angeboten und ihnen so ein Einblick in die zu erwartende Umgebung und die Hilfsmittel gewährt. Bestimmt ist es dadurch möglich, die ersten Vorurteile abzubauen und ein Vertrauensverhältnis zwischen Hebammen, Ärzten und Eltern zu schaffen. Übrigens sind die meisten schweizerischen Kliniken sehr bemüht, dem Wunsch nach einer menschenwürdigen Geburt in einer freundlichen Umgebung nachzukommen. Die von Tobias Wyss gezeigte Wolhu-

sener Geburt vermochte kaum zu begeistern. Sie hat eher abschreckend gewirkt. War es nötig, den Zuschauern ausgerechnet eine eingeleitete Geburt zu präsentieren? In der Praxis wird eine Geburt nur eingeleitet, sofern eine Indikation dazu gegeben ist. Von den sogenannten «programmierten Geburten» ist man zum Glück in sehr vielen Spitälern wieder abgekommen. Somit ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Gebärende mit einer Infusion am Arm im Gebärbett liegen muss, eher gering. Intravenöse Anschlüsse werden vielerorts nur noch bei Risikogeburten routinemässig gesteckt. Zu kritisieren ist auch die gezeigte liegende Stellung der werdenden Mutter während der letzten Phase der Geburt. Diese Stellung ist veraltet. Wesentlich physiologischer und auch bequemer ist die sitzende oder halbsitzende Geburt. Überdies besteht auch im Spital durchaus die Möglichkeit, in einem ruhigen, verdunkelten Zimmer zu gebären. Was soll denn das laut plätschernde Badewasser im Hintergrund bewirken, noch bevor das Kind überhaupt geboren ist? Die Frage sei erlaubt, ob es der Television nicht für einmal möglich wäre, den Zuschauern eine normale, schöne, in harmonischer Atmosphäre ablaufende Geburt zu zeigen. Man hätte auch in der Region Zürich ohne weiteres Spitaler gefunden, deren Geburtshilfe vertrauenswürdig und freundlicher auf die Zuschauer gewirkt hätte.

An den Schweizerischen Hebammenschulen werden die Hebammen zur selbständigen Leitung einer normal verlaufenden Geburt ausgebildet. Es wäre deshalb sehr erstrebenswert, dass sich die Hebammen dafür einsetzen, eine Geburt inklusive Dammschutz allein durchführen zu dürfen. Ist es wirklich so frustrierend für die Ärzte, beim Dammschutz als Zuschauer amtierend zu müssen, zumal die Hebamme die Frau manchmal während Stunden gehütet hat? Mit der Zuweisung von mehr Verantwortung und Selbständigkeit an die Spitalhebammen könnte, mit Blick auf den permanenten Personalmangel in diesem Sektor, der Abwanderung in den Beruf der freischaffenden Hebamme wirksam begegnet werden. So ist zum Beispiel in den nordischen Ländern der Dammschnitt und das Nähen durch die Hebamme längst üblich. Es wäre höchst bedauernd, wenn sich viele junge Frauen, mangels Attraktivität, nicht mehr für den schönen, verantwortungsvollen Beruf der Hebamme entscheiden könnten. Dies zu verhindern ist eine echte «Frauensache».
Beatrice Haefeli

Gedanken zum Vortrag: Die wechselhafte Geschichte des Hebammenberufes

Über den Vortrag von Frau Regula Fäh habe ich mich ganz besonders gefreut. Interessant schilderte sie die Vergangenheit der Hebammen bis in biblische Zeiten zurück. Der Hebammenberuf war wohl einer der ersten Frauenberufe. Die Hebammen werden als gebildete, selbständige Frauen dargestellt. Sie waren wohl die ersten emanzipierten Frauen in einer damals reinen Männergesellschaft. Unsere Vorgängerinnen genossen ein sehr hohes Ansehen und bekleideten dementsprechend eine wichtige Stellung in der Gesellschaft. Frau Fäh erzählte uns aus dem Leben und Wirken einiger berühmter Hebammen. Die Macht, die diese Frauen ausübten, ist

für uns heute beeindruckend und kaum mehr vorstellbar.

Unser Beruf besitzt ohne Zweifel eine grosse Vergangenheit. Welcher andere Frauenberuf kann das von sich schon behaupten? Sicher dürfen wir alle stolz sein auf unsere Vorgängerinnen. Sie vollbrachten grossartige Leistungen zum Wohle der Mütter. Der Vortrag stimmte mich etwas nachdenklich. Was ist von dem stolzen Berufsbild übriggeblieben? Die moderne Medizin machte auch vor den Gebärsälen nicht halt. Viele der heutigen Hebammen sind stark von der modernen Geburtshilfe geprägt. Sicher wäre es an der Zeit, einmal ernsthaft über unser Berufsbild nachzudenken.
Ich danke Frau Fäh herzlich für ihren Vortrag.
Marie-Theres Kempf

Verbandsnachrichten Nouvelles de l'Association



Geschenkidee für die Kollegin

Hübscher Geschenkgutschein für ein Jahresabonnement der «Schweizer Hebamme». Preis Fr. 30.—. Im Sekretariat anfordern!

Une idée de cadeau pour votre collègue

Vous pouvez obtenir un joli bon-cadeau pour un abonnement annuel à notre journal «La sage-femme suisse». Valeur Fr. 30.—. Demandez-le au secrétariat.

Starke Nachfrage für die IFAS in Zürich

Die 17. Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf – IFAS – findet vom 16. bis 20. November 1982 auf dem Ausstellungs- und Messegelände der «Züsä» in Zürich statt. Weit über 300 Firmen aus dem In- und Ausland stellen an dieser grössten Fachmesse in der Schweiz ihre Erzeugnisse aus.

Aargau ☎ 062 51 03 39
Präsidentin: Roth Rita
Weststrasse 7, 4665 Oftringen

Die Adventsfeier unserer Sektion findet Dienstag, den 7. Dezember um 14.00 Uhr im Gartenzimmer der katholischen Kirche in Aarau statt.
Rita Roth

Beide Basel ☎ 061 97 15 32
Präsidentin: Lohner Irene
Bündtenweg 8, 4431 Lampenberg

Neumitglieder:
Gasser Friederike, Münchenstein
Held Penelope, Seltisberg

Pouly Ruth, Basel
Sloksnath Monika, Basel
Staufer Salome, Basel

Bern ☎ 031 81 00 79
Präsidentin: Stähli Hanni
Holzackerstrasse 14, 3123 Belp

Neumitglied:
Murri Katharina, Bern

Todesfall:
Meister-Bürgin Ida, Köniz, *1887,
† 1982

An der *Herbstversammlung* in der Schadau konnte Frau Vreni Dreier, Vizepräsidentin, etwa 40 Mitglieder begrüßen. Schwester Esther Klemensberger verlas den für die Sektion vorzüglich und sehr authentisch abgefassten Delegiertenbericht von der DV in Basel. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Arbeit.

Anschliessend folgte der Vortrag von Frau Verena Marchand, Stillberaterin von der La-Leche-Liga in Bern. Vorerst dankte die Rednerin mit sympathischen Worten für die Einladung zu diesem Gesprächsnachmittag mit so vielen Hebammen. Anschliessend schilderte sie uns aus eigenem Erleben den Arbeitstag einer gut ausgebildeten, erfahrenen Stillberaterin. Sie zeigte, mit welchen Problemen, Fragen und Aufgaben sich die LLL, zu deutsch «Vereinigung stillender Mütter» befasst und wo sie mit Rat und Tat beisteht. Über das Stillen so erfahrungsnah und gründlich orientiert zu werden und zu diskutieren, war sicher für die Anwesenden anregend und bereichernd zugleich.

Einladung zur Adventsfeier
Mittwoch, 1. Dezember 1982 um 14.00 Uhr im Kirchengemeindehaus Heiliggeist, Bern. Die Jubilarinnen werden mit besonderem Schreiben eingeladen.
Mit freundlichen Grüßen
Im Namen des Vorstandes
Marie-Louise Kunz

Frau Ida Meister-Bürgin zum Gedenken
Geboren wurde Frau Meister am 15. September 1887. Nach ihrer Schulzeit arbeitete sie als Comestible-Verkäuferin und ersparte sich so das Schulgeld für die Hebammenschule.

An der Hebammenschule in Bern absolvierte sie ihre Lehrzeit und wurde 1912 diplomiert. Als junge Heb-

amme arbeitete sie noch 3 Jahre im Frauenspital Bern. Mit 28 Jahren heiratete sie und wurde glückliche Mutter von 2 Kindern. Nebenbei arbeitete sie weiterhin als freiberufliche Hebamme in der Stadt Bern und in der Klinik Feldegg. Bis 1942 war sie unermüdlich im Einsatz und hat vielen Frauen Trost und Hilfe gebracht und manchem jungen Menschenlein auf die Welt geholfen. Anschliessend amtierte sie als Gemeindegewesster im Quartier Engelmoos. Hier wurde sie geschätzt als «Chummerzhülf» für grössere und kleinere «Bobos».

Vor 6 Jahren wurde Frau Meister krank. Bald darauf siedelte sie ins Asyl Köniz über. Kurz nach ihrem 90. Geburtstag besuchte sie in Begleitung ihrer Tochter das letzte Mal eine Hebammenversammlung in der Schadau. Zwei Monate vor ihrem 95. Geburtstag, am 4. Juli 1982, ist Frau Ida Meister-Bürgin von ihren Altersbeschwerden erlöst worden und sanft entschlafen. Sie war uns ein treues Mitglied. Wir werden ihrer in Liebe gedenken.
Im Namen der Sektion Bern: V. Dreier

Genève ☎ 022 36 54 14
Präsidentin: Ruffer Josette
19, rue du Nant, 1207 Genève

Prochaine assemblée:
7 décembre 1982
Pour le comité:
Guye-Reyes Marie-Françoise

Ostschweiz ☎ 071 42 28 61
Präsidentin: Raggenbass Berty
Hof, 9400 Rorschacherberg

Neumitglieder:
Scherrer Christiane, St. Gallen
Stritt Maria Elisabeth, Ilanz

Todesfall:
Mösli Emma, Flawil, *1900, † 1982

Donnerstag, 18. November 1982, 14.15 Uhr treffen wir uns im Kinderspital St. Gallen zum *3. Weiterbildungsnachmittag*. Herr Dr. R. Morger wird über «Fortschritte in der Kinderchirurgie» sprechen.

Rückblick:
Am 18. August trafen sich 19 Hebammen und 2 Kinder zum traditionellen Sommerausflug. Dieses Jahr führte er uns nach Niederaach. Wir besichtigten dort unter Führung von Herrn Fehr die Stoffbilderausstellung seiner verstorbenen Mutter.

Nach dem Besuch der Galerie gab es noch eine gemütliche Plauderstunde. Frau Ammann danken wir herzlich für die Organisation.
Für den Vorstand: G. Steffen

Frau Emma Mösli zum Gedenken
Am 22. April 1900 wurde Emma Mösli in Flawil geboren. Zusammen mit ihrer Schwester Elsa wuchs sie in der Geborgenheit ihrer Familie auf und verlebte eine sonnige Jugendzeit. Mit 20 Jahren entschloss sie sich für die Hebammenschule in St. Gallen. Am 13. Oktober 1921 erhielt sie das Diplom und wurde anschliessend gleich die liebe, gute Flawiler Hebamme. Dieser Beruf erfüllte ihr ganzes Leben mit grosser Freude und Zufriedenheit. Über 40 Jahre diente sie im Spital und in der Gemeinde. Die über 2000 Geburten forderten damals viel Selbstlosigkeit, blieben doch fast alle Mütter noch zu Hause. Tag und Nacht und bei jedem Wetter sorgte sie sich pflichtbewusst um die werdenden Mütter und die Neugeborenen. Kein Weg war ihr zu weit, kein Schnee zu tief, um in die entlegenen Weiler zu gehen. Ihre ruhige, fröhliche Art war auch für mich als Berufskollegin etwas Schönes, und ich denke gerne an die Zeit zurück, wo wir ohne Berufsneid zusammen unsere Pflichten erfüllten.
Im Jahre 1965 wurde sie durch einen Beinbruch gezwungen, ihren geliebten Beruf aufzugeben. Mit ihrer Schwester zusammen widmete sie sich von jetzt an nur noch dem Haushalt und Garten und freute sich, wenn hie und da ein Besuchlein kam. Aus einem grossen Gottvertrauen heraus hat sie gelebt und anfangs August ihre Seele dem Schöpfer zurückgegeben.
Ida Klaus

Solothurn ☎ 062 35 36 32
Präsidentin: Süess Elisabeth
Engelbergstrasse 281, 4656 Wil

Neumitglieder:
Rudolf von Rohr Irene, Egerkingen
von Büren Daniela, Gunzgen

Vaud-Neuchâtel ☎ 021 24 56 27
Präsidentin: Groux Jeanine
9, avenue de Morges, 1004 Lausanne

Nouveau membre:
Gaulis Irène, Blonay

Convocation
La prochaine assemblée aura lieu le jeudi 25 novembre 1982 à 14 heures, à l'auditoire de la Maternité.

**Thurgauisches Kantonsspital Münsterlingen
am Bodensee**

Wir suchen für unsere Gebärabteilung (Chefarzt Prof. Dr. med. E. Hochuli)

dipl. Hebamme

Sie arbeiten in einem gut eingespielten, kollegialen Team.

Unsere Gebärabteilung ist nach den modernsten Erkenntnissen ausgerüstet.

Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsverordnung des Kantons Thurgau und ist gut.

Schwester Hildegard Vogt, Oberhebamme, gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft. Telefon 072 74 11 11. Verwaltung Kantonsspital Münsterlingen.

Engeriedspital Bern

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir

1 Hebamme 1 Kinderschwester / KWS

(für das Säuglingszimmer)

Wenn Sie Freude haben, in einem gut eingespielten Team mitzuarbeiten, rufen Sie uns an.

Anmeldungen sind an die Oberschwester zu richten. Engeriedspital Bern, Riedweg 15, 3012 Bern, Telefon 031 233721



WELEDA

**Präparate
für die natürliche Körperpflege**

WELEDA Massageöl mit Arnica
aus hochwertigen Pflanzenölen mit Kräuterauszügen, für Massagen zur Lockerung und Durchwärmung der Muskulatur.

WELEDA Hauttonicum
fettfreies Gelée mit Pflanzenauszügen für die Pflege des ganzen Körpers.

WELEDA Fussbalsam, wohltuend für ermüdete, brennende Füsse.

WELEDA Deodorant
gegen Körpergeruch, ohne die natürlichen Funktionen der Haut zu beeinträchtigen.

WELEDA – Heilmittel, diätetische und pflegekosmetische Präparate. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- und weiteren Fachgeschäften.

Schweizer Hebamme 

Gutschein

für ein
Körperpflege-Probierset
bitte einsenden an:

WELEDA AG
4144 Arlesheim

Stelleninserate in der «Schweizer Hebamme» haben Erfolg.

Bezirksspital Obersimmental, 3770 Zweisimmen

sucht die zweite junge

Hebamme

für unsere Geburtenabteilung mit etwa 90–100 Geburten im Jahr. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester oder Hebamme. Telefon 030 22021

1. Conférence par M. le docteur de Wyss «Qu'est-ce que la sophrologie?» et «La sophrologie et l'accouchement».

2. Partie administrative.

Après l'assemblée, rendez-vous à la cafétéria publique du CHUV. Venez nombreuses à cette dernière assemblée de l'année.

Amicalement Jeanine Groux

Zentralschweiz ☎ 042 21 2880
Präsidentin: Stirnimann Marie-Therese
Pohlstrasse 9, 6300 Zug

Neumitglied:

Müller Marlis, Neuenkirch

Die Weihnachtsfeier der Sektion findet dieses Jahr statt am 16. Dezember 1982, 14.00 Uhr, im Pfaffeheim St. Karl, Spitalstrasse 91, 6004 Luzern.

Marianne Kreienbühl

Stellenvermittlung

Spital im Kanton St. Gallen sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Es wird Wert auf Erfahrung im Beruf und selbständiges Arbeiten gelegt.

Spital im Kanton Fribourg sucht eine Hebamme mit einigen Jahren Erfahrung und Organisationstalent, die Freude hat, einer gut eingerichteten Geburtsabteilung vorzustehen.

Spital im Kanton Aargau sucht für sofort oder nach Übereinkunft eine Hebamme. Vorteilhaftes Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Privatspital im Kanton Zürich sucht eine selbständige Arbeiterin gewöhnliche Hebamme. Eintritt sobald als möglich.

Spital im Kanton Bern sucht zur Ergänzung des Teams eine Hebamme. Gute Zusammenarbeit und neuzeitliche Bedingungen werden geboten. Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Bern sucht 1–2 Hebammen für selbständiges Arbeiten in kleinerem Betrieb. Wir legen Wert auf individuelle Geburtsleitung. Eintritt sofort.

Spital im Kanton Basel-Stadt sucht eine Hebamme, die Freude hat, in kleiner Privatklinik nach neuzeitlicher Geburtsmethode zu arbeiten. Eintritt nach Übereinkunft.

Veranstaltungen / Manifestations

- 8–13 novembre Perfectionnement: Préparation à la naissance, accueil de l'enfant
9. November Weiterbildungsabend Sektion Beider Basel
13. November Herbsttagung Schweizerischer Fachverband für Geburtsvorbereitung
16.–20. November 17. Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf in Zürich
17. November 2. Präsidentinnenkonferenz 1982
17 novembre 2^e Conférence des présidentes 1982
17–19 novembre Session ASI, Genève: Conduite de réunion
17. November, 1. und 15. Dez. Weiterbildungskurs des SBK: Neue Mitarbeiter korrekt eingeführt
18. November Weiterbildungsnachmittag Sektion Ostschweiz
25 novembre Assemblée de la section Vaud-Neuchâtel
27. November 1. Treffen nach «3 Tage mit Sheila Kitzinger» in Zürich
1. Dezember Adventsfeier Sektion Bern
1. Dezember SBK-Tagung: Betreuung schwerkranker Kinder
2. Dezember Adventsfeier Sektion Beider Basel
7. Dezember Adventsfeier Sektion Aargau
7 décembre Assemblée de la section Genève
16. Dezember Weihnachtsfeier Sektion Zentralschweiz

Kurse und Tagungen

Berufsbegleitende Weiterbildung für Oberschwesterinnen

Januar bis Dezember 1983

Organisation:

SKB Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger in Zusammenarbeit mit der Kaderschule für Krankenpflege SRK, Zürich. Oberhebammen, die an diesem Kurs interessiert sind, wenden sich an den SBK, Ostschweizer Regionalzentrum für Weiterbildung, Asylstrasse 90, 8032 Zürich, Telefon 01 251 57 50.

Kursinhalt

Führungsaufgaben in bezug auf die Pflege des Patienten, das Personal, die Aus- und Weiterbildung, weitere Bereiche im Spital, SPITEX und Öffentlichkeit.

Betreuung schwerkranker Kinder

... zu Hause ... im Spital ...

Möglichkeiten und Grenzen

SBK-Tagung für Kinderkrankenschwestern und Angehörige weiterer Pflegeberufe am 1. Dezember 1982 in der Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, Zürich-Witikon.

Thematik:

Wie können Eltern in die Pflege des

Kindes einbezogen werden?

Wer übernimmt ihre Beratung und Begleitung?

Ist es zumutbar, dass schwerkranke Kinder zu Hause gepflegt werden?

Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Spital und Zuhause aussehen?

Diskutiert wird die Frage, unter welchen Bedingungen ein schwerkrankes Kind mit keinen oder geringen Heilungschancen optimal gepflegt und betreut werden kann.

Programm und Anmeldung bei SBK, Ostschweizer Regionalzentrum für Weiterbildung, Asylstrasse 90, 8032 Zürich, Telefon 01 251 57 50.

Schweizerischer Fachverband für Geburtsvorbereitung

Einladung zur Herbsttagung 1982

Samstag, 13. November 1982 in Zürich-Wollishofen, neues Kirchgemeindehaus, Hauriweg 21 (Tram 7 ab Hauptbahnhof bis Endstation Wollishofen, etwa 20 Minuten).

Programm

10.00 Uhr

Begrüssung und Kaffee

10.30 Uhr bis etwa 12.45 Uhr

Tagungsbeginn

Referat von Frau Dr. Theres Schiwoff über das Thema: «Das Kind während der Schwangerschaft, Geburt und dem ersten Lebensjahr» (Information

----- Hier abtrennen -----
Anmeldung zur Herbsttagung vom
13. November 1982 in Wollishofen
Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort

für uns Geburtsvorbereiterinnen)
13.00 Uhr bis etwa 13.45 Uhr
Lunch
(Picknick mitbringen, Getränke wer-
den serviert)
14.00 Uhr bis etwa 17.00 Uhr
Diskussion und Erfahrungsaustausch
über das Thema: «Hilfe der Begleitper-
sonen und Selbsthilfe der Frau unter
der Geburt»

Unkostenbeitrag: Fr. 5.- für Auswärtige mit Anreisespesen über Fr. 25.-; Fr. 15.- für alle andern und unsere Gäste.
Anmeldung an Frau Ruth Schmid, Weihermattstrasse 69, 8902 Urdorf.
Wir bitten unsere Mitglieder, auch eventuelle Absagen schriftlich zu melden. Danke.
Für den Vorstand: Elisabeth Schiwoff

Inseratenverwaltung

Künzler-Bachmann AG
Geltenwilenstrasse 8a
9001 St. Gallen
Telefon 071 22 85 88



**Regionalspital
Interlaken**

In unserer Geburtsabteilung (Leitung Herr Dr. med. P. Gurtner, Chefarzt) ist ab sofort oder nach Übereinkunft die Stelle einer

dipl. Hebamme

neu zu besetzen.

Wir erwarten eine Mitarbeiterin mit Freude an guter Teamarbeit.

Wir offerieren:

- Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien des Kantons Bern
- Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse
- moderne Stüdiowohnungen
- ideale Freizeitmöglichkeiten im Ferienort Interlaken

Auskunft erteilt Ihnen gerne die Spitaloberin Schwester Friedy Müller, Tel. 036 21 21 21.

Bewerbungen sind zu richten an:
Verwaltungsdirektion, Regionalspital Interlaken, 3800 Unterseen

Krankenhaus Wald ZH

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung

Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsverhältnis in einer kleineren Gruppe.
Die Anstellung richtet sich nach dem Angestellten-Reglement des Kantons Zürich.

Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester, Ruth Eisenhut.
Krankenhaus Wald ZH, Verwaltung, 8636 Wald ZH, Telefon 055 93 11 11

SILLOAH

Diakonissenhaus Siloah, Gümligen bei Bern

Für die Wochenbettstation unserer Privatklinik (40 Betten) suchen wir eine erfahrene

Hebamme

(evtl. auch Teilzeitarbeit)

Wir bieten:

- zeitgemässe Entlöhnung
- gute Sozialleistungen
- 4 Wochen bezahlte Ferien
- auf Wunsch Kost und Logis im Hause

Wir erwarten:

- berufliche Qualifikationen
- Sinn für Zusammenarbeit in kleinem Team
- Einsatzbereitschaft

Mit Interesse warten wir auf Ihre schriftliche oder telefonische Anfrage an Schwester Marianne Glauser, Oberschwester Klinik Diakonissenhaus Siloah, 3073 Gümligen bei Bern, Telefon 031 52 36 52.



Die Ernährung an der Brust ist ideal für das Baby

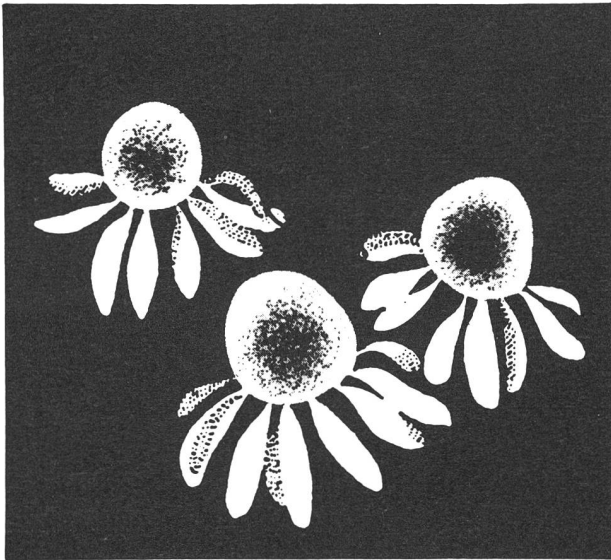
Sollte es jedoch eine Zusatznahrung benötigen (Zwimilchernahrung)
oder wenn die Mutter nicht mehr stillen kann, werden sie der Arzt,
die Säuglingsfürsorgerin oder die Hebamme
über die Ernährung ihres Babys beraten.

Nestlé und Guigoz haben für jede Altersstufe die richtigen Kindernährmittel.

Nestlé® *Guigoz®*

Milchnahrung für Säuglinge

QUALITÄT – SICHERHEIT



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum * Salbe * Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

Bezirksspital Münsingen

sucht per sofort oder nach Übereinkunft freundliche

dipl. Hebamme

(Teilzeitarbeit bevorzugt)

Wir bieten Ihnen eine vielseitige, interessante Tätigkeit in einem kleinen Team.

Interessentinnen wenden sich bitte an die Oberschwester, Bezirksspital, 3110 Münsingen.
Telefon 031 92 42 11

**Stelleninserate in der
«Schweizer Hebamme»
haben Erfolg.**



SPITAL WIL

Infolge Heirat verlässt uns auf Jahresende eine

dipl. Hebamme

Wir suchen in unser gut eingespieltes Team eine einsatzfreudige, erfahrene Nachfolgerin. Der Chefarzt, Dr. med. J. Nick, und die leitende Hebamme, Schwester Margrit, informieren Sie gerne über den Arbeitsbereich.

Die Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss und richten sich nach den kantonalen Richtlinien.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Spitalverwaltung Wil, Fürstenlandstrasse 32, 9500 Wil,
Telefon 073 25 22 25



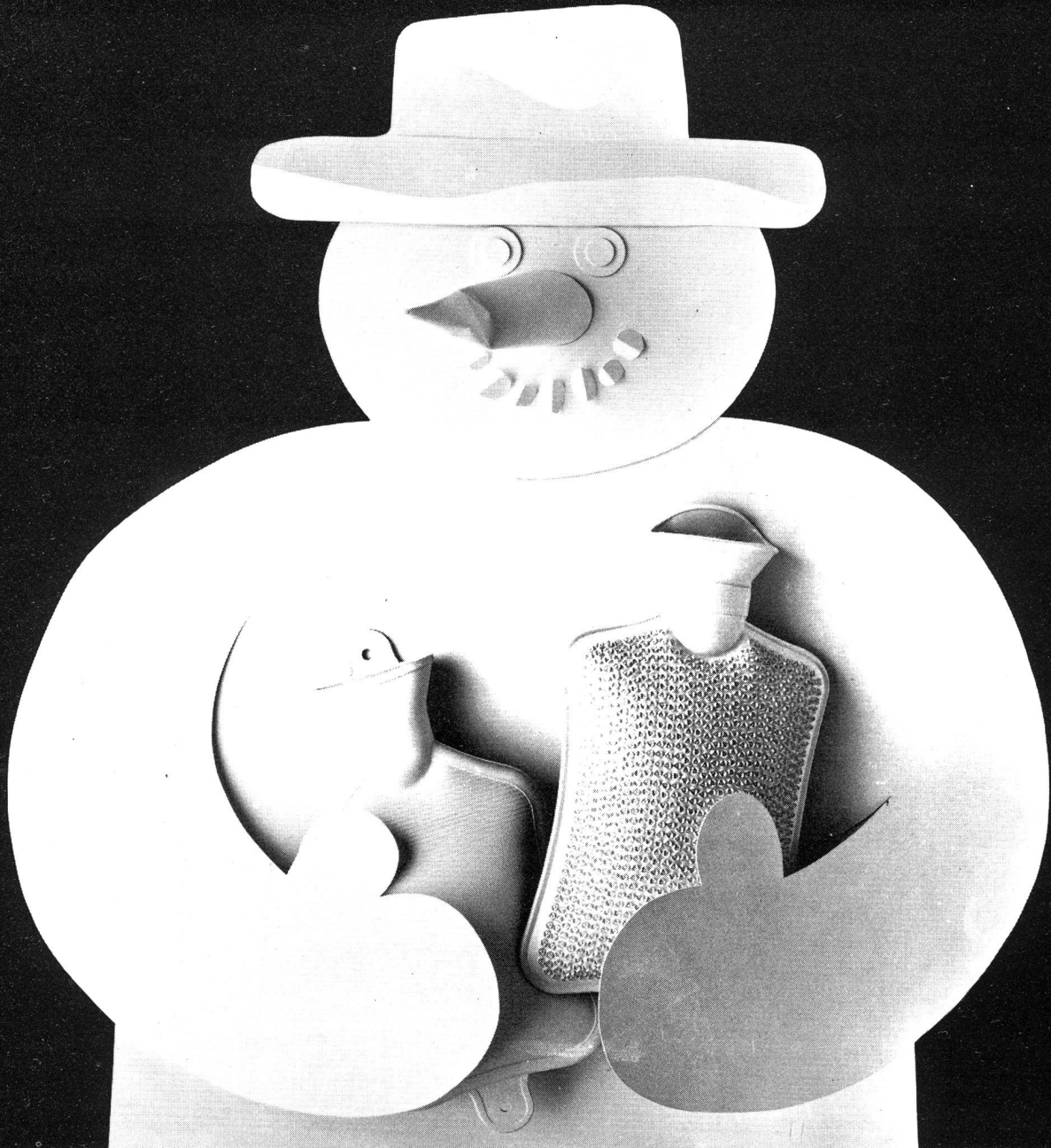
Pulmex®

Bronchitis: Pulmex-Salbe wirkt antiinfektiös, fördert die Expektion und erleichtert die Atmung. Die Hautverträglichkeit der Pulmex-Salbe hat sich besonders auch in der Säuglingspflege ausgezeichnet bewährt.

Pulmex bei Bronchitis, Erkältungskatarrh, Schnupfen und Husten.

Tuben zu 40 g und 80 g

Zyma



Hygio-Dermil* Kindersalbe



** So sanft wie die Haut Ihres Babys.*

Eigenschaften:

Stabile ölige Emulsion, die angenehm geschmeidig ist und sich gut auf der Haut verteilt, ohne zu kleben.

Dünn aufgetragen beschützt sie weder Körper noch Wäsche, und ihr relativ hydrophiler Charakter erlaubt eine leichte Entfernung. Die Eigenschaften der Salbengrundlage werden durch das Beifügen einiger sorgfältig ausgesuchter ätherischer Öle noch verbessert.

Indikationen: Wundliegen, Erosionen, Kratzeffekte, Insektenstiche sowie zur allgemeinen Hautpflege des Kindes und der mütterlichen Brust (Rhagaden der Brustwarzen). **Zusammensetzung:** Borneylium salicylic. 0,33%, Ess. artif. Aurantii floris 0,85%, O1. Lavandulae 0,42%, Mentholum 0,05%, Conserv. (Methylparabenum 0,2%), Excip. ad unguent. **Handelsformen:** Tuben zu 30 g, 125 g und 8 x 125 g (1 kg).